

* Der Familienforscher f in Bayern, Franken und Schwaben

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Band I

Juni 1952

Heft 10

Eine Forschung in Dingolfing und Waldkirchen

Von Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg

Es ist schon mehrere Jahre her, daß ich mit dem Kath. Pfarramt Dingolfing im Briefwechsel gestanden bin. Ich hatte in Neuburg a. d. D. gefunden, daß der Seifensieder Joseph Anton Schäfer, katholisch, geb. 1. Febr. 1786 zu Dingolfing, Sohn des Schneidermeisters Anton Schäfer und seiner Ehefrau Franziska, geb. Franz, am 20. Nov. 1815 mit Maria Anna Mayr, Witwe des verstorbenen Seifensieders Jakob Mayr, getraut worden war. Auf Grund meiner Briefe erhielt ich aus Dingolfing zunächst den erbetenen Geburts- und Taufschein des Franz Anton Schäfer, der am 6. Febr. 1786 als Sohn des „bürgerlichen Schmiedes Anton Schäfer und seiner Ehefrau Franziska, geb. Franz“, geboren und getauft worden war. In der Folge kamen auch noch die Sterbeurkunde des Schmiedes Anton Schäfer und Geburts- und Sterbeurkunde seiner Frau. Das war aber auch alles. Auf eine wiederholte Anfrage nach der Trauung dieses Ehepaares schrieb der dortige Pfarrherr etwas ungehalten darüber, daß ich nochmals angebohrt hatte, „die Trauung habe nicht in Dingolfing stattgefunden, seine guten Register wiesen sie nicht aus“.

Damit war die Sache ins Stocken geraten und blieb einige Jahre liegen, besonders da ich von befreundeter Seite erfahren hatte, in Dingolfing sei schwer zu arbeiten, weil manches fehle. Ich hegte die Hoffnung, daß einer meiner in München ansässigen Forscherfreunde sich bei Gelegenheit davon überzeugen könnte, daß wirklich nichts weiter zu wollen sei. Schließlich kam der Krieg und damit schwand die Hoffnung auf eine günstige Gelegenheit immer mehr. Ich entschloß mich deshalb im Sommer 1941 den saueren Gang anzutreten — sauer deshalb, weil nach der so bestimmt vorgetragenen Mitteilung des damaligen Pfarrherrn damit zu rechnen war, daß ich ohne jedes Ergebnis den Rückzug antreten mußte. Und das wäre bei der langen Reise doch recht peinlich gewesen. Aber — wie sagt Wilhelm Busch so treffend? „... hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt!“ Und das in verschiedener Richtung.

In Dingolfing konnte ich mich sehr schnell davon überzeugen, daß die gesuchte Trauung tatsächlich nicht in der abc-Liste stand, trotzdem gab ich die Hoffnung nicht ganz auf. Daneben blieb noch die Aussicht, die Herkunft der Franziska Franz aufzuhellen. Ich suchte vorerst sämtliche Kinder des Ehepaars Schäffer-Franz. Dabei ergab sich, daß unser Franz Anton das 4. von 7 Kindern war. Es gingen voraus Joseph am 22. 4. 1781, Anna Franziska am 10. 5. 1785, Maria Anna am 22. 1. 1785, es folgten Franz Xaver am 5. 7. 1788, Franz Lorenz am 9. 8. 1790 (get am 10.) und Franz am 15. 7. 1798. Nachdem ich so festgestellt hatte, daß die Trauung im Jahre 1780 zu suchen war, habe ich mir die Matrikel vorgenommen und da dann doch die Trauung am 25. April gefunden. Der Name Schäffer war etwas verschmiert. So mag es gekommen sein, daß der Eintrag übersehen wurde. Aber vielleicht ist der herausgeschriebene Zettel auch verloren gegangen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich dann auch, warum der damalige Pfarrherr (er hatte inzwischen einen Nachfolger gefunden) seine Register als gut bezeichnete: er hatte sie selbst angefertigt. Sie sind vielleicht auch sonst zuverlässig — die von mir gesuchte Trauung enthielten sie aber nicht.

Nun mag der Wortlaut der Trauung folgen: „1780 25. April Sponsalia de futuro legitime contraxit honestus juvenis Antonius Schäffer, konesti Georgii Schäffer, huetschmid zu Waldkirchen et uxoris eius Sophiae, cuius pater Lazarus Karlstetter p. m. fil. legit. cum pudica Francisca Franzin, honesti Antonii Franz, nunti judicarii huiatis adhuc viventis et uxoris eius Mariae Elisabethae, cuius pater Moriz Mayr, hortulanus in Ober(?)schwaig p. m. fil. legit. presentibus testibus Joe Godefrido Ernst et Josepho Schranckh, mercatore huiate.“ Trotz seiner scheinbaren Genauigkeit ist dieser Eintrag, wie sich zeigen wird, ein Musterbeispiel für das Gegenteil. Davon später! Vorher war der Ort Waldkirchen noch einwandfrei zu klären. Es konnte vermutet werden, daß er so hieß. Aber es war so undeutlich, daß ich auf die bloße Vermutung hin nicht an die gewagte Reise nach Dingolfing eine noch gewagtere nach Waldkirchen anschließen konnte. Aber es gelang im Stadtarchiv die Zweifel zu zerstreuen. Nach dem Rechnungsbuch von 1780 zahlt Anton Schäffer, Schmidsohn aus Waldkirchen (hier ist die Schrift deutlich), 15 fl. Bürgergeld. Er kauft von der Seyboldin Wittibin ein Schmidanwesen in der obern Stadt.

Bevor ich die Reise nach Waldkirchen antrat, holte ich von den mütterlichen Ahnen noch zusammen, was aus der Matrikel zu gewinnen war. Die Erzählung, daß in Dingolfing manches fehle, fand ich bestätigt. Die Matrikeln beginnen wohl 1606, reichen aber nur bis 1686, um dann erst 1745 ihre Fortsetzung zu finden. Die Jahre 1686 bis 1745 sind dem großen Stadtbrand von 1745 zum Opfer gefallen. Sie werden aber notdürftig durch das sogenannte Sippenbuch überbrückt, das für die Jahre 1650 bis 1745 die Taufen familienweise zusammenfaßt. Ich fand also noch den Vater der Franziska Franz, den Gerichtsboten Anton Franz, und dessen Vater Johann Georg, der gleichfalls Gerichtsbote war. Wie in dem wörtlich angeführten Trauungseintrag steht, war die Mutter der Franziska Franz Maria Elisa-

beth, die Tochter des Gärtners Moriz Mayr in Oberschwaig. Ihre Taufe findet sich im Sippenbuch unter dem 27. Juni 1725. Sie heißt hier ja nur Elisabeth. Aber wir finden es so häufig, daß die stummen Vornamen willkürlich geändert oder ganz erfunden werden, daß wir darüber kein Wort mehr zu verlieren brauchen. Sie hat noch 8 weitere Geschwister, die in den Jahren von 1707 bis 1724 geboren sind. Wir können also mit der Trauung des Moriz Mayr nicht rechnen, da sie in die Lücke fällt. Sie könnte etwa 1706 stattgefunden haben. Da die alten Matrikeln bis 1686 reichen, haben wir Aussicht dort seine Taufe zu finden. Erfreulicherweise erleichtert uns sein nicht alltäglicher Vorname die Arbeit. Wir wenden uns zunächst an das Sippenbuch, das einen Hans Mayr, Gärtner in Schwaigen mit folgenden Kindern verzeichnet: Katharina 19. 9. 1674, Maria 20. 9. 1676, Johann 18. 6. 1677, Bernhard 20. 8. 1678, Clara 50. 5. 1681 und Johann 5. 9. 1686. Mit Ausnahme des letzten stehen alle diese Taufen in der Matrikel. Leider ist kein Moriz unter ihnen. Trotzdem sehen wir uns die Fälle alle an. Schon allein deshalb, weil der am 18. Juni 1677 getaufte Johann unwahrscheinlich schnell auf die vorausgehende Schwester folgt. Unsere Bedenken erweisen sich als gerechtfertigt. Dieser Johann steht wohl in dieser Reihe, gehört aber nicht herin. Er ist nämlich der Sohn Hans Mayrs senioris und der Maria, während die übrigen Kinder Hans Mayrs (des Jungen, wie es bei der ältesten Tochter Katharina heißt) und der Ursula sind. Bei dieser sorgsamsten Überprüfung stoßen wir aber noch auf etwas anderes: die am 20. Sept. 1676 getaufte Maria ist nämlich gar keine Maria, sondern der filius legitimus Moriz. Trotz des Allerweltsnamens Mayr ist uns damit der Weg geöffnet zu dem Großvater Hans Mayr in Schwaigen und dem Urgroßvater Martin Mayr in Goben.

Befriedigt können wir das, trotz der schweren Zeit gastliche Dingolfing verlassen, um uns nach Waldkirchen im Bayerischen Wald zu begeben. Bei dem am 50. Aug. 1829 in Dingolfing erfolgten Tod des Schmiedemeisters Anton Schäffer ist ein Lebensalter von 85 Jahren angegeben. Ist es richtig, so muß er im Jahre 1746 geboren sein. Nicht weit davon entfernt, nämlich am 4. Juni 1747, ist auch die Taufe eines Anton beurkundet, doch der Vater heißt nicht Georg Schäffer, sondern Franz Scheffler, aber er ist Schmied. Und da der Name Schäffer in Waldkirchen überhaupt nicht vorkommt, steigt bei uns der Verdacht auf, daß der Sohn auf der Wanderschaft, die in Dingolfing ihren Abschluß fand, nicht nur den Vornamen des Vaters vergessen, sondern auch seinen Familiennamen einer kleinen Änderung unterzogen hat. Vielleicht hat er gedacht, ob Scheffler oder Schäffer, beides sind Berufsnamen! Er hat aber gewiß nicht überlegt, in welche Gewissenskonflikte er die zünftigen Namensklärer bringt.

Wir erinnern uns, daß in dem wörtlich wiedergegebenem Trauungseintrag in Dingolfing zu lesen ist, die Mutter des Anton Schäffer heiße Sophie, und deren Vater sei Lazarus Karlstetter. Erfreulich, daß diese beiden Vornamen nicht auf jeder Seite des Kirchenbuchs stehen, uns also als Richtungsweiser dienen können, wenn wir vergebens nach dem Namen Karlstetter Ausschau halten. Auch in Waldkirchen hapert's

mit den Matrikeln. Die Taufen beginnen 1674, die Ehen erst 1770, wobei von 1775—85 noch eine Lücke klafft, die Sterbefälle 1649. Daneben ist noch ein Register der Trauungen von 1684—1757 vorhanden, das wenigstens die Namen und die Jahrzahl angibt. Hier lautet ein Eintrag „1750 Franz Scheffler, Bürger und Hufschmied, mit Sophie Grundtner“. Sophie heißt die Mutter des Anton Schäffer. Sollte sie am Ende gar nicht Karlstetter, sondern Grundtner geheißen haben? Wir finden in der Sterbematrikel den Tod einer ersten Frau Sophie Scheffler nicht, wir finden auch keine zweite Ehe mit einer Sophie. Das letztere beweist aber nichts, weil ja diese Ehe nach 1757 geschlossen sein könnte, wo weder Matrikel noch Register vorhanden sind. Wir suchen also weiter, aber der Name Karlstetter erscheint überhaupt nicht. Als wir dann auf die Trauung „1706 Lazarus Grundtner mit Katharina Kanamüller“ und die dazu gehörende Taufe: „1711 14. Mai Sophie Grundtner, Tochter des Lazarus Grundtner und der Katharina Kanamüller“ gestoßen, können wir uns der Erkenntnis nicht länger verschließen, daß unser Anton Schäffer nicht nur den Vornamen seines Vaters vergessen und seinen eigenen Familiennamen einer kleinen Änderung unterworfen hatte, sondern daß auch noch der Familienname seiner Mutter seinem Gedächtnis völlig entfallen war. Aber er hatte wenigstens die Vornamen richtig behalten.

Kleine Beiträge

Die Zusammenhanglosigkeit der Familie

Ein gebildeter junger Italiener, der von einem langen Aufenthalt in Berlin nach Rom zurückkehrte, erwiderte auf meine Frage, was ihm am meisten in Deutschland aufgefallen sei, ohne langes Zögern: „Die Zusammenhanglosigkeit der Familie.“ Diese Kritik ist nur zu verstehen, wenn man als innerstes Gesetz des italienischen Volkstums einen Familiensinn erkennt, der im Nepotismus der Päpste seine bekannteste geschichtliche Ausprägung erfahren hat, der aber als latente Macht auch im modernen Leben überall wirksam ist. Durch seinen Unabhängigkeitssinn gegenüber der eigenen Familie unterscheidet sich ein junger Deutscher und Engländer wesentlich von einem jungen Italiener. Dieser ist von der Familie wie von einem ersten Blattkehl umschlossen, einen zweiten bilden Stadt und Provinz, gleichsam als Erweiterung der Familie. Heimatgefühl und Landsmannschaft gehören zu jeder Vaterlandsliebe. In Italien bedeuten sie unendlich mehr als in Deutschland, nämlich eine Art von blutsverwandter sozialer und politischer Bundesgenossenschaft. (Aus „Deutsche und antike Welt. Lebenserinnerungen von Ludwig Curtius, Stuttgart 1950, S. 474.)

Zufallsfunde

14. 7. 1676 Franciscus Säppl, leprosus ex Rosenheimb et Anna Häckhlin etiam leprosa vidua copulati fuerunt in Ecclesia filiali sancti Antonii in Schwaigen (Pf. Dingolfing).

19. 1. 1678 Jacob Sizler (Georg) Comitatus Hohenlochensis, miles

Bavaricus ∞ Mering bei Augsburg Regina (Christoph Kumminger) Straubingana.

9. 9. 1681 Wolfgang Steigenberger, Bierbräu (Melchior, zu Nuppenwald, Oberlands Bayern Antorffer Pfarr, (∞ Maria) ∞ Dingolfing Maria (Christoph Schütz, Wirt zu Wörth † ∞ Catharina).

14. 2. 1684 Johann Fruth Ambergensis ∞ Wolfratshausen Catharina Goltkhoverin de Wall (Sebastian ∞ Eva †).

21. 8. 1747 Johann Bapr. Rasso Feichtmayr, musicus, ∞ Vilshofen Anna Katharina Nagl, Witwe. (Familien- und insbesondere der Vorname Rasso lassen beim Bräutigam eine Herkunft aus dem Ammerseegebiet annehmen.)

15. 4. 1761 Jakob (Blasius Kellertshover de Seeshaupt, Brieftrager ∞ Rosina) civis et hortulanus ∞ Vilshofen Theresia Witwe des bürgerl. Gärtners Franz Eysl.

28. 1. 1762 Joseph (Blasius Kellertshover in Seeshaupt superioris Bavariae ∞ Rosina) nundinator ∞ Vilshofen Theresia (Adam Hämerl de Seeshaupt ∞ Maria).

26. 5. 1768 Gregor Murböck (Mathias, mercator in Uffing superioris Bavariae ∞ Catharina) civis, tibialium textor ∞ Vilshofen Anna (Caspar Gröz † tibialium textor ∞ Anna Regina).

8. 10. 1776 Andreas Dirrigl, viduus civis tibialium restricator ∞ Vilshofen Maria Agatha (Michael Kellertshofer bibliopola in Seeshaupt † ∞ Ursula †).

Schüler des Landshuter Gymnasiums im Schuljahr 1806/1807

Der Inspektor des Landshuter kgl. Seminars Karner, der auch Professor am dortigen Gymnasium war, verfaßte am Ende des ersten Semesters des Schuljahres 1806/1807 Notentabellen, die im Kreisarchiv in München noch vorhanden sind (GL 2083/56). Daraus ergibt sich, daß nur 17 Schüler des Gymnasiums Seminaristen waren. Dazu kamen noch drei Universitätsstudenten, die als Privatlehrer im Seminar tätig waren: Michael Weber, Glasmacherssohn von Grafenau, Studierender des dritten Kurses der Theologie, 24 Jahre alt; Josef Buchner, Wagnerssohn von Radlkofen bei Frontenhausen, Studierender des ersten Kurses der Theologie, 20 Jahre alt; Josef Hochbrucker, Schullehrerssohn von Hilpoltstein, Studierender des ersten Kurses der Rechtswissenschaft, 20 Jahre alt, Weber, war auch Präfekt.

Die Namen der Seminaristen, welche das Gymnasium besuchten, sind (mit Angabe des Standes des Vaters, des Wohnorts, des Alters und der Klasse): Schmid Baptist (Steuerschreiber, Burghausen), 16 J., 7. Kl. — Schätz Simon (Weingastgeb., Neumarkt (Bayern)), 20 J., 7. Kl. — Aichinger Matthias (Kastenwächter, Burghausen), 18 J., 5. Kl. — Zellner Adam (Kanzlist, Burghausen), 15 J., 5. Kl. — Aigner Josef (Bauer, Adlkofen bei Landshut), 14 J., 4. Kl. — Kempelsetzer Andreas (Tuchmacher, Vilsbiburg), 15 J., 4. Kl. — Pletzer Stephan (Krämer, Altendorf (Oberpfalz)), 15 J., 4. Kl. — Schneider August, von (vgl. bayer. Hofratsexpeditior, München).

14 J., 4. Kl. — Franz Baptist (Schornsteinfeger, Moosburg), 14 J., 5. Kl. — Kneutinger Baptist (Verwalter, Eggenfelden), 15 J., 3. Kl. — Paulus Anton (Schullehrer, Dorfen), 15 J., 5. Kl. — Bodensteiner Friedrich (Bäcker, Hirschau), 11 J., 2. Kl. — Kellermaier Georg (Schuhmacher, Regen b. Stein), 15 J., 2. Kl. — Predl Xaver, von (Landrichter, Vilsbiburg), 12 J., 2. Kl. — Schierl Sebastian (Schullehrer, Gottfrieding), 12 J., 2. Kl. — Schmeller Josef (Landadvokat, Eggkofen), 10 J., 2. Kl. — Graf Xaver (Bierbrauer, Wolf- ratshausen), 12 J., 1. Kl.

Der neunjährige Ludwig von Visino, Rentbeamtensohn von Teis- bach, besuchte das Gymnasium noch nicht, sondern wurde im Seminar durch Privatunterricht darauf vorbereitet.

J. Grötsch

Ortsgruppe München des Bayerischen Landesverbandes für Familienkunde

Bei der Gründung der Ortsgruppe München am 31. 3. 1951 sind kom- missarisch betraut worden: Herr Adolf Roth mit dem Amt des 1. Vor- sitzenden, Fr. Barbara Heller mit dem des Schriftführers, Herr Werner Kießling mit dem des Schatzmeisters.

Die Ortsgruppe hat folgende Vorträge veranstaltet: 15. 4. 1951 Herr Universitätsprofessor Dr. Theodor D o m b a r t: „Familiengeschichtliche Fragen aus Schwabing.“ — 11. 5. 1951 Fr. Dr. Edith R ü d i n: „Baye- rische Einserrabituiranten und ihre Familien.“ — 15. 7. 1951 Herr Josef K i e r m e y e r: „Die Familie Höfner-Heftner.“ — 14. 9. 1951 Herr Stu- dienassessor Dr. Walter S c h ä r l: „Die Zusammensetzung der baye- rischen Beamtschaft von 1806—1918.“ — 12. 10. 1951 Herr Friedrich W. E u l e r: „Genealogische Schwerpunktforschung“ (wegen Erkran- kung von Herrn Euler verlesen durch Herrn Roth). — 9. 11. 1951 Herr Oberstudiendirektor Dr. Franz T y r o l l e r: „Genealogie des bayeri- schen Hochadels.“ — 14. 12. 1951 Herr Staatsarchivrat Dr. Sebastian H i e r e t h: „Der Historische Atlas von Bayern.“ — 8. 2. 1952 Herr Oberstudiendirektor Max L e i t s c h u h: „Zur Geschichte des Wil- helmshausens in München und seiner Schüler im 16.—19. Jahrhun- dert.“ — 28. 2. 1952 (in Verbindung mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege) Stadtarchivar Dr. Gustav W u l z, Nördlingen: „Der Kupferstecher Michael Wening und seine Familie“ (mit Lichtbildern). — 14. 5. 1952 Herr Stadtarchivdirektor Dr. H. F. D e i n i n g e r, Augs- burg: „Familiengeschichtliche Quellen im Stadtarchiv Augsburg“ (mit Lichtbildern). — 28. 5. 1952 Herr Prof. Dr. Ernst K l e b e l, Regensburg: „Familiengeschichtliche Quellen in Regensburg.“ — 9. 5. 1952 Herr Armin F r h r. v. O e f e l e: „Oefeles-Forschungen.“

Neben den Vortragsabenden sind elf Arbeitsabende veranstaltet worden.

Am 14. 3. 1952 hat Herr Roth den Vorsitz der Ortsgruppe nieder- gelegt. Die ordentliche Mitgliederversammlung am 30. 5. 1952 hat fol- genden Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Herr Reichsbahnrat Fritz B. Eger; 2. Vorsitzender: Herr Armin Frhr. v. Oefeles; Schriftführer: Herr Georg Dausens; Schatzmeister: Herr Werner Kießling.

Bücher

Nicolaus Brantl, 150 Jahre Buchner Brillen 21. Juni 1951. 1801 bis 1951. Zum Andenken an die Gründer und Inhaber des Geschäfts und der Firma Nicolaus Buchner (München 1951).

Ernst Wilhelm Saltzweil und Sigmund Benker, Geschichte des Buch- drucks in Freising. Herausgegeben anlässlich des 250jährigen Bestehens der Firma Dr. F. P. Datterer & Cie., Freising (192). 152 S., mit vielen Bildern, geb. DM 24.—.

Es ist eine schöne Gepflogenheit in der Geschäftswelt, Jubiläen zum Anlaß zu nehmen, denen, die eine Firma gegründet, hochgebracht, durchgehalten und ihren derzeitigen Inhabern überliefert haben, ein Denkmal in Buchform zu setzen. Niemand wird einer solchen Gepflogenheit mehr Verständnis entgegenbringen als die Genealogen, denen von vornherein eine ähnlich pietätvolle Einstellung zu ihren Vor- fahren zugetraut werden kann, und die immer bereit sind, aus solchen Publikationen ihr personen-, wirtschafts- und kulturgeschichtliches Wissen zu bereichern. Leider haben solche Jubiläumsschriften oft einen Fehler: Sie erscheinen nicht im Buchhandel und fehlen deshalb oft in den Bibliographien und in den öffentlichen Bibliotheken und erreichen deswegen nicht den Grad von Publizität, den sie verdienen.

So verdankt der Berichterstatter nur seiner Brille, daß ihm die schöne Jubiläumsschrift der Firma Universitätsoptiker Nicolaus Buchner in München bekannt geworden ist. Die sorgfältig und ansprechend gearbeitete und formulierte Firmengeschichte ist tadellos gedruckt und u. a. mit Bildern der bisherigen Firmeninhaber und des Geschäfts- hauses ausgestattet. Die Inhaber waren: Paul Hirn aus Seeham 1718—97, Franz Xaver Buchner 1801—51, Nicolaus Buchner 1851—79, Franz Xaver Brantl aus Cham 1880—1920, Nicolaus Brantl seit 1920.

Weiter holt die Druckerei Dr. F. P. Datterer & Cie. in Freising aus- um ihre 250-Jahr-Feier zu begehen. Sie legt eine im eigenen Haus gedruckte und verlegte, reich bebilderte Geschichte des Buchdrucks in Freising überhaupt vor, die mit dem für 1488 bezeugten Druck des Frei- singer Missales beginnt und durch ein Verzeichnis der Freisinger Druck- und Verlagswerke von 1487, die durch ein Verzeichnis der Freisinger Druck- und Verlagswerke ergänzt wird. Die Firma Dr. F. P. Datterer & Cie. ist aus der unter Fürstbischof Johann Franz v. Ecker 1702 ein- gerichteten Hofbuchdruckerei hervorgegangen und hat sich nach manchen Wechselfällen im 19. Jahrhundert zu einer leistungsfähigen modernen Druckerei und zu einem angesehenen Verlagshaus entwickelt. Die In- haber waren: Joh. Ferdinand Sonntag aus Nürnberg 1702—04, Joh. Christian Carl Immel (aus Bamberg?) 1705—45, dessen Witwe Anastasia, geb. Vötter, aus München 1745 und 1751—55, Joh. Gottfried Göritz aus Leipzig 1748—51, Philipp Ludwig Böck 1755—68, Karl Gran aus Ingol- stadt 1768—72, Sebastian Mößner aus Huglfing 1772—85, dessen Witwe Klara 1785—1802, Martin Schadenfroh 1802—04, Georg Thomas Müller 1804—57, dessen Witwe 1857—44, Franz Paul Datterer 1845—68, Kom- merzienrat Dr. F. P. Datterer 1868—1905, Datterers Erben 1905—09, seit 1909 die Familie Sellier, eine französische Emigrantenfamilie, die sich zuerst in Leipzig und Jena, seit 1895 in München ansässig gemacht hat.

Der Schlüssel. Gesamtinhaltsverzeichnisse mit Ortsquellennachweisen für genealogisch-heraldische und historische Zeitschriftenreihen. Geleitet

von Hans Reise, Göttingen. Kommissionsverlag C. A. Starke, Glücksburg (Ostsee).

Die Reihe dient in einer glücklich gewählten Form dem Bedürfnis der Forscher, sich einen Überblick über den unendlichen Stoff zu verschaffen, der in den genealogischen und historischen Zeitschriften für sie bereit liegt. In einem Titelnachweis erscheinen alphabetisch nach den Verfassern geordnet und numeriert sämtliche in der Zeitschrift erschienenen Beiträge, in einem Ortsquellennachweis werden die Orte, in einem Namenverzeichnis die Familiennamen mit Hinweis auf die Nummer des Titelnachweises namhaft gemacht, unter dem ausführlichere Nachrichten über diese Orte und Familien zu finden sind. In den bisher erschienenen Heften sind behandelt: Archiv für Sippenforschung, Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familienkunde, Familiengeschichtliche Blätter, Ekkehard Mitteilungsblatt deutscher genealogischer Abende, Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. AR

Bayerische Heimatforschung. Im Auftrage des Generaldirektors der staatlichen Archive Bayerns herausgegeben von Dr. Karl Puchner. Heft 2 Dr. Karl-Sigismund Kramer, Haus und Flur im bäuerlichen Recht, München 1950, DM 1.20 — Heft 3 Dr. Heinrich Marzell, Himmelsbrot und Teufelsleiter, Volkstümliche Pflanzennamen aus Bayern, München 1951, DM 1.20 — Heft 4 Dr. Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern, München 1951, DM 4.50. Verlag Bayerische Heimatforschung München 54, Äußere Feldmodlinger Straße 52.

Unter Hinweis auf die Ankündigung der Reihe (Heft 3, Seite 51) seien die neuen Hefte den Familienforschern angelegentlichst empfohlen. Der Familienforscher kann sich nicht mit dem Aufschreiben von leeren Namen und Daten begnügen, er muß dahinter zu kommen versuchen, wie es in den Köpfen der Vorfahren ausgesehen hat und was für ein Verhältnis sie zu ihrer Umwelt gehabt haben, die in jeder Beziehung von unserer gegenwärtigen Umwelt grundverschieden gewesen ist. Dazu sind die einzelnen Hefte dieser Reihe ausgezeichnete Hilfsmittel. Für Abonnenten auf die ganze Reihe gelten ermäßigte Preise. AR

Zeitschriften

Pfälzische Familien- und Wappenkunde. Biographie — Genealogie — Heraldik. Organ der Arbeitsgemeinschaft Pfälzischer Familienforscher. Schriftleitung Dipl.-Kaufmann Josef Raimar. Herausgeber und Verlag Richard Louis, Ludwigshafen am Rhein, Schulstraße 50. 1. Jahrg., 1952, Heft 1.

Dr. med. A. Stoll, Zum Geleit, S. 1. — Josef Raimar, Weg und Ziel, S. 5. — Dr. Ernst Christmann, Von der Zusammenarbeit zwischen genealogischer und Familiennamen-Forschung, S. 10. — Josef Raimar, Das pfälzische Müllergeschlecht Brunner, S. 15. — Almanach Pfälzischer Familien: Dörr-Dürr, S. 20. — Gienandt-Guynant-Frhr. v. Gienanth, S. 21. — Weisbrod S. 22. — Beilagen: Pfälzische Biographien: Josef Raimar, Friedrich Wilhelm Hussong, S. 1. — J.R., Zu Prof. Dr. Biundo's 60. Geburtstag am 10. Januar 1952, S. 5. — Pfälzische Genealogie, Manck aus Edenkoben, S. 1. — Landsleute drinnen und draußen, Heimatstelle Pfalz. Mitteilungen zur Wanderungsgeschichte der Pfälzer: Fritz Braun, Das Kocherthalsche Kirchenbuch in Amerika, 1708—1719, mit einem Nachtrag bis 1729, S. 1. — Forschungshilfe in der Pfalz: Suchanzeigen — Neue Bücher.

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

Geschäftsstelle: München 9, Eintrachtstr. 5/II

Der Mitgliedsbeitrag für 1952 war am 1. März fällig. Wir bitten um umgehende Einzahlung auf unser Postscheckkonto München 232 20. Mitglieder, denen die Entrichtung des Mitgliedsbeitrags schwerfällt, bitten wir, sich wegen Ermäßigung, Stundung oder Nachlaß des Beitrags an die Geschäftsstelle zu wenden. An Mitglieder, die bis 20. Juli ihren Beitrag nicht bereinigt haben, kann die Zeitschrift nicht weiter geliefert werden.

Ortsgruppe München

Vorläufige Anschrift: A. Frhr. v. Oefele, München 15, Georgenstraße 110/II r.

Während der Sommermonate finden die Zusammenkünfte nur einmal im Monat statt, und zwar als Arbeitsabende am 27. Juni, 25. Juli und 22. August im Christl. Kasino, Dachauer Str. 9, jeweils um 19.50 Uhr.

Ortsgruppe Augsburg

Neue Geschäftsstelle: Fuggerstr. 12 (Stadtarchiv).

Regierungsdirektor Joseph Michael Hamburger, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe von 1947 bis 1952, ist mit Wirkung vom 1. Mai 1952 nach Regensburg an die Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz versetzt worden. In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau der Ortsgruppe nach dem zweiten Weltkriege hat ihn diese nach einstimmigem Beschluß der Mitgliederversammlung vom 5. Juni 1952 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die von dem Schriftführer, Reichsbahndirektor i. R. Hermann Korhammer, künstlerisch gestaltete Ehrenurkunde wurde ihm an dem von der Ortsgruppe veranstalteten Abschiedsabend am 21. Juni überreicht.

SUCHLISTE

1. Gesucht Namensträger **Kopler, Kobler, Kofler** und ähnl., die von Wolfgang Kopler, Bauer in Mehring bei Burghausen (Obb.), ∞ 1654, abstammen.

2. **Sebastian Kopler**, * 1671 Mehring, † 1704 im Krieg. Gesucht Trauung.

3. Gesucht Kinder und weitere Nachkommen des obengenannten Sebastian Kopler, insbesondere Geburt seines Sohnes **Stephan Kopler (Kofler)** (um 1688—1696), der 1715 in Urloffen in Baden geheiratet hat.

Für Erstnachweis zu 1., 2. oder 3. werden 20 DM vergütet.

Josef Straubinger, Pfarrer, Reisbach bei Neuötting (Obb.).

Schreier Johann Conrad (Christoph Schreier), * um 1708 nicht in Mosbach, kommt aus dem Kreis Mosbach nach Worms. Familie stammt angeblich aus der Gegend von Nürnberg. Gesucht Geburt des Joh. Conrad bzw. Herkunft des Vaters. Ersteinsender erhält DM 10.—.

Paul Hartmut A. Schreier, Worms, Huttenstr. 1.

Albrecht Jacob, Baumeister, * zw. 1630 und 1655 im Bregenzer Wald, tätig in Mindelheim und Biberbach, baut 1711 Kirche und Kloster in Obermedlingen bei Dillingen. Wann gestorben (Bregenzer Wald oder Bayer. Schwaben)?

Dr. Hugo Schnell, München 27, Böhmerwaldplatz 10
(früher Scheidegg i. Allgäu).

Fischer Johann, 1661 Rotgerber in Nabburg, ∞ Kunigunde F r ä n c k h l.
Gesucht Vorfahren.

Dr. Norbert Lieb, Augsburg, Neithartstr. 10.



Baukostenzuschuß? Nein! Dabei
eigenes FERTIGHAUS auf Rotenzahlung
TEUTONIA GMBH, Hamm i. W., H 1744
Spichernstraße 62

Werbt dem „Familienforscher“
neue Freunde, daß wir seinen
Umfang erweitern können!

Benno Hubensteiner

Bayerische Geschichte

408 Seiten, 4 Tafeln, 20 Textillustrationen, 2 Karten.
Halbleinen DM 9.80

„Man kann heute von Glück sagen, wenn ein Land einen so begabten, wissenschaftlich gründlichen und doch populären Darsteller seiner Vergangenheit findet wie Bayern in Benno Hubensteiner. Seine Bayerische Geschichte ist eine der erfreulichsten Bucherscheinungen der letzten Zeit.“
(Bayerisches Sonntagsblatt)